

30 H - 386



Erster Jahresbericht
der Section
„Stadt und Provinz Hannover“
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.

Erstattet in der Generalversammlung am
6. April 1886 für das Jahr 1885.



Zs H
386

45. 2095



#11 b 2
Hannover. 6c 2

Ehe der Sektionsausschuss die ihm durch Ihren ehrenden Antrag vor Jahresfrist anvertraute Geschäftsführung in die Hände seiner Nachfolger legt, ist es seine Pflicht, Ihnen über den Versuch, seiner Aufgabe während des Vereinsjahres gerecht zu werden, Bericht zu erstatten, sowie einen Rückblick auf das Vereinsleben zu werfen.

Nicht ohne Bedenken gingen im März 1885 einige in Hannover lebende begeisterte Alpenfreunde an den Versuch, in genannter Stadt eine Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ins Leben zu rufen. Das namentlich in Norddeutschland so stark entwickelte Vereinsleben ließ kaum noch Raum für die Pflege eines neuen Vereins und in der Form von Inseraten erlassene Aufrufe zur Gründung einer Alpensektion hatten vor einigen Jahren einen kaum nennenswerthen Erfolg. Erst nachdem sich eine so bekannte Persönlichkeit wie Herr Hofopernsänger Blezacher an die Spitze des Unternehmens gestellt und einen begeisterten Aufruf in den Lokalblättern erlassen hatte, war eine genügende Anzahl von Beitrittserklärungen erfolgt, so daß am 18. April 1885 eine von 15 Personen besuchte, konstituierende Versammlung abgehalten werden konnte. Wir können nicht umhin, der großen Fürsorge zu gedenken, welche der damalige Centralausschuss und namentlich der Präsident desselben, Herr Prof. Dr. Richter in Salzburg, dem Zustandekommen einer Sektion Hannover angedeihen ließ. Durch Schreiben des Centralausschusses vom 4. Mai 1885 wurde die Sektion Hannover als die 115. des Gesamtvereins anerkannt, nachdem die Genehmigung der Statuten durch denselben stattgefunden hatte.

Der Mitgliederstand betrug Anfang Mai 28 und mußte es das erste Bestreben der Sektionsleitung sein, daß nicht nur in diesem Kreise, sondern auch darüber hinaus in den weitesten Kreisen unserer Stadt und Provinz unsere gute Sache volle Würdigung und Sympathie finden würde. Dies glaubten wir vor allen da-

durch zu erreichen, daß wir Allen, bei denen auch nur das geringste Interesse für unsere Sache vorauszusehen war, die die Ziele und Zwecke des Alpenvereins beleuchtende Festsschrift des Vereins vorstellen.

Es war dies umso mehr nöthig, da sich über die Ziele und Zwecke des Alpenvereins ganz irrite Meinungen verbreitet hatten und namentlich im letzten Jahre, veranlaßt durch einige allgemeines Aufsehen erregende Unglücksfälle, vielfach und auch zum Theil durch einflußreiche Stimmen der Presse die Meinung ausgesprochen wurde, der Alpenverein huldige vor allen dem Klettersport und alles übrige komme nur nebenbei in Betracht. Der Alpenverein fand es seinen Mitgliedern zwar nicht verbieten, dem Klettersport zu huldigen und Leib und Leben zu riskiren, hat aber in seinen maßgebenden Körperschaften den Klettersport resp. die Bergfahrt niemals zu seiner Aufgabe gemacht und wird dies auch niemals thun.

Der Alpenverein hat von Anfang an nur den Zweck verfolgt, „die Kenntnisse der deutschen Alpen zu verbreiten und zu erweitern und die Bereisung derselben zu erleichtern“, die Liebe zu den Alpen, die Liebe zu der allgewaltigen, beseeligen Schönheit der Natur, das ist das Banner, um welches wir uns schaaren und welches wir hochhalten werden jetzt und immerdar.

Es hat sich denn auch gezeigt, daß in Hannover der Sinn für die Hochgebirgsnatur nicht minder entwickelt ist, wie anderswo, und heute zählt der Verein 83 Mitglieder. (Siehe auch Seite 8.)

Am 20. Mai fand die erste Generalversammlung im Kontinentalhotel statt, nach deren Beendigung Dr. Arnold einen Vortrag über „Entstehung und Ziele der Alpenvereine“ hielt.

Während der Sommermonate fanden zwanglose Zusammenkünfte statt.

Die Generalversammlung zu Villach am 16. und 17. August 1885 wurde von den Herren Schütze, Grelle, Frese und Arnold besucht und werden die dort verlebten Stunden, die herzliche Aufnahme und unbeschreibliche patriotische Begeisterung der Theilnehmer und der Bevölkerung den Unwesenden unvergesslich bleiben.

Eine große Anzahl unserer Mitglieder besuchte auch dieses Jahr die deutschen Alpen und eine Reihe interessanter Touren

wurden ausgeführt, von denen uns aber nur folgende angezeigt wurden: Dozent F. Frese: Duxer Joch, Schwarzenstein, Großglockner, Hoffmannsweg, Riffelthor.

Fabrikant H. Benecke und Auditor von Finch (Oldenburg): Zugspitze, Similaun, Kreuzspitze. Von Vent über das Taufkarjoch und den Mittelbergferner nach Mittelberg, über das Delgrubenjoch nach dem Gepatschhaus, über den Weißseepaß nach Langtaufers. Vom Zaithal aus auf die Vertainspitze, Ortler von der Payerhütte mit Abstieg nach Trafoi.

Arnold, Frese, B. Schütze, Grelle: Von Gastein über den Ankogel ins Maltathal. Dobratsch. B. Schütze und Dr. Arnold: Monte Pian, von Heiligenblut über Salmshütte, Adlersruhe, Hoffmannsweg, Pfandscharte nach Zell a/See.

Die offiziellen Monatsversammlungen wurden in der Münchener Bierhalle abgehalten und nahmen am 7. Oktober ihren Anfang. Es wurden folgende Vorträge gehalten:

7. Oktober. Dr. Woltersdorff (Sektion Magdeburg) als Guest: Besteigung des Matterhorns.
4. November. Dr. Arnold: Besteigung des Ankogels und das Maltathal.
1. Dezember. Architekt Grelle: Bilder aus Kärnthen.
5. Januar. Hofopernsänger Blechacher: die Sage vom Hechtsee.
2. Februar. E. Krummel (Sektion Braunschweig) als Guest: Ueber alpine Flora. Der Vortrag wurde illustriert durch eine prachtvolle Sammlung von Alpenpflanzen.
2. März. Dr. Arnold: Volksleben im bairischen Hochlande.

Die an jedem ersten Dienstag im Monate stattfindenden offiziellen und jeden dritten Dienstag stattfindenden geselligen Abende waren anfangs nur schwach besucht, doch wuchs der Besuch zusehends und muß jetzt ein völlig befriedigender genannt werden. Nach Eintreffen der Nachrichten von den Überschwemmungen in den Gebirgsländern wurde sofort eine Unterstützung abgesendet.

Laut der vom Herrn Kassier vorgelegten, bei der Prüfung richtig gefundenen Abrechnung beließen sich im ersten Vereinsjahre die Einnahmen auf 697 Mk., die Ausgaben auf 669 Mk., so daß ein Vermögensstand von 28 Mk. bleibt.

Für die uns zu Bücheranschaffungen zur Verfügung stehende, leider nur geringe Summe, wurden angeschafft:

1. Der Alpenfreund, von Amthor. 6 Bände.
2. Die Gefahren der Alpen, von E. Zsigmondy.
3. Terrainurorte, von Dertel.
4. In den Hochalpen, von Dr. Güssfeldt.
5. Alpengrüße. Gesammelt von Ritter.

Als Geschenke gingen der Bibliothek zu

1. Von Herrn Rentner Weiler:
Mehrere Bände der Zeitschrift und der Anleitung zu wissenschaftlichen Untersuchungen auf Alpenreisen.
2. Vom Verfasser Herrn Buchhändler von Lama in München: Führer durch Traunstein und Umgebung.
3. Von der Sektion Starkenburg:
Winke über Ausrüstung, Verpflegung &c. im Hochgebirge.
4. Vom bibliographischen Institut in Leipzig:
Dessen rühmlichst bekannter „Harzführer.“
5. Von Herrn Buchhändler L. Eh:
Tschudis Thierleben der Alpenwelt.
6. Von Herrn Professor Seyerlen in Stuttgart:
Bergfahrten von J. Harpprecht.
7. Von Herrn Dozent Frese:
In den Alpen, von Tyndall.
8. Von Herrn Dr. Arnold:
Neue Studien aus den Alpen, von Noë.
Das Leben in der Natur, von Päschke.
Drographie der Allgäuer Alpen, von Waltenberger.
Reisechule für Touristen, von Michaelis.
Die Grenzen der Civilisation, von Brittwitz.
Ferner eine Anzahl von Broschüren und Panoramen.
9. Von einer großen Anzahl Sektionen unseres Vereins gingen uns Jahresberichte zu.

Indem wir für diese Unterstützung unserer Bibliothek bestens danken, bitten wir unsere Mitglieder, auch fernerhin derselben zu gedenken. Die Bibliothek befindet sich bei unserem Mitgliede, Herrn Buchhändler Eh, Georgstraße 37, und können daselbst täglich Bücher von den Mitgliedern entnommen werden. Am 16. und 17. Mai

hatten wir mit den Sektionen Braunschweig und Magdeburg ein Stelldichein auf dem Brocken. Das Wetter war bei dem von Harzburg aus erfolgten Anstiege sonnig und klar. Während im Thale die Täler- und Aepfelbäume in voller Blüthe standen, herrschte auf dem Brockengipfel noch Winter. In der Nacht trat Schneetreiben bei -2° R. ein. Um so lustiger war es drinnen am warmen Ofen, wo der Brockenwirth, Herr Schwanecke, Mitglied der Sektion Braunschweig, ein ebenso vorzügliches wie preiswerthes Abendessen bereitet hatte. Die festliche Stimmung wurde noch erhöht durch ein zufällig anwesendes trefflich geschultes Männerquartett aus Nordhausen. Der Abstieg erfolgte am andern Morgen anfangs bei Schneetreiben und Nebel, später bei herrlichstem Frühlingswetter nach Harzburg. Die betheiligten Sektionen beschlossen, diese Brockenfahrt jährlich zu wiederholen.

Herzlichen Dank hat die Sektion den Künstlern unter ihren Mitgliedern auszusprechen, welche verschiedene Male die Versammlungen durch ihre prächtigen Lieder aufs angenehmste überraschten. Von Herrn Architekt Klug erhielt die Sektion die schöne Karte der Alpen von Hößl in Wien zum Geschenk, welche Herr Dr. Arnold auf seine Rechnung aufziehen ließ; Herr Wessel schenkte ein Pult, Fräulein Kirchweger eine Präsidentenglocke.

Schließlich sagen wir allen, welche zur Förderung unserer Bestrebungen beigetragen haben, den herzlichsten Dank, namentlich dem früheren Centralausschuss in Salzburg und dessen hochverehrtem Präsidenten Herrn Prof. Dr. Richter, ferner Herrn E. Krumbel in Braunschweig und Dr. Woltersdorff in Magdeburg für ihre Vorträge, sowie der Sektion Villach für die unseren Vertretern gewährte Gastfreundschaft.

Damit unsere Mitglieder an dem weiteren Ausbau der Sektion recht eifrig sich betheiligen und in den weitesten Kreisen für unsere gute Sache wirken können, fügen wir als Anhang einen Vortrag des Herrn Dr. Arnold über „Entstehung, Ziele und Leistungen der Alpenvereine, mit besonderer Berücksichtigung unseres Vereins“ bei.

Verzeichniß der Mitglieder
zu Anfang Juni 1886.

Mitgliederzahl 100.

Hießige.

Abel, Leopold, Justizrat.
Arnold, Dr. Karl, Dozent.
Behrens, Fritz, Rentner.
Benede, Hermann, Fabrikant.
Bleßacher, Joseph, Kgl. Hofopernsänger.
Böddeler, Fritz, Juwelier.
Bolze, H., Direktor.
Brodtmann, Albert, Kaufmann.
Brune, Dr. Karl, Arzt.
Daumer, Hermann, Kaufmann.
Donitsky, Dr. Arzt.
Dreyer, Otto, Kaufmann.
Droop, Gustav, Kaufmann.
Eßberg, Dr. Hermann, Arzt.
Ey, Ludwig, Buchhändler.
Fintelmann, G., Kgl. Hofgärtner.
Frese, Franz, Dozent.
Grelle, Ernst, Architekt.
Günz, Dr. Kgl. Kammerjänger.
Heiliger, E., Rechtsanwalt.
Helmholz, O., Direktor.
Henrici, Dr. Georg, Arzt.
Hoennemann, E., Rechtsanwalt.
Ingenohl, Julius, Kaufmann.
Kaufmann, Alfred, Bankier.
Keeße, Karl, Eisenbahnbetriebssekretär.
Kiel, Dr. Friedrich, Gymnasiallehrer.
Kirchweger, Maria, Fräulein.
Kleinrath, Heinrich, Justizrat.
Klug, A., Architekt.
Knövenagel, A., Senator.
Körting, Berthold, Fabrikant.
Kohrs, Georg, Bankier.
Lauenstein, Adolf, Grossist.
Leon, Eb., Referendar.

Leopold, Oskar, Oberpostsekretär.
Lichtenberg, Georg, Bürgermeister.
Liebig, Georg, Kaufmann.
Lindelmann, Karl, Justizrat.
Lindemann, Louis, Direktor.
List, Dr. Generalagent.
Lübrecht, Ernst, Generalagent.
Meyer, Emil, Bankier.
Meyer, Emil L., Bankier.
Meyer, Ferdinand, Fabrikant.
Meyer, Sigmund, Kommerzienrat.
Milde, Franz v., Kgl. Hofopernsänger.
Müller, Dr., Rechtsanwalt.
Müller-Crimmitschau, Dozent.
Neuhans, Eduard, Bankier.
Nitschner, Dr., Gymnasiallehrer.
Nostitz, Arthur von, K. Hauptmann.
Pillmeyer, G., Buchhändler.
Ramsahl, H., Bankdirektor.
Rohrmann, Dr., Gymnasiallehrer.
Rühlmann, Geheimer Regierungsrath,
Professor Dr.
Rumpf, August, Generalagent.
Saake, Adolf, Direktor.
Sälzer, Karl, Kaufmann.
Salfeld, E., Apotheker.
Sander, August, Fabrikant.
Schubert, August, Kaufmann.
Schütze, Viktor, Kaufmann.
Schulze, F., Brennereibesitzer.
Schulze, G., jun., Brennereibesitzer.
Sommerbrodt, Dr., Gymnasiallehrer.
Spiegelberg, Hermann, Bankier.
Tidow, Louis, Fabrikant.
Touraine, Wilhelm, Kaufmann.
Troester, Paul, Ingenieur.

Vaas, F., Fabrikant.
Wehrmann, Dr., Arzt.
Weiler, Hermann, Rentier.
Wendland, Hermann, Kgl. Oberhof-
gärtner.
Wendte, Dr., Referendar.
Werner, A., Notar.
Werner, August, Fabrikant.
Wessel, Hermann, Kaufmann.
Weise, Adolf, K. Hauptmann.
Wolff, Christian, Architekt.
Wolpers, Franz, Großist.
Wulfert, Ludwig, Fabrikant.

Auswärtige.

Finsch, Eugen von, Kgl. Auditor,
Oldenburg.
Goßling, Hermann, Senat, Osnabrück.
Gravenhorst, H., Rechtsanwalt, Lüne-
burg.
Hettling, H., Ingenieur, Göttingen.

Kemper, F., Apotheker, Osnabrück.
Kruse, F., Stadtschreiber, Osnabrück.
Linde, Dr. R., Gymnasiallehrer, Lübeck.
Meyer, Geh. Oberjustizrat, Celle.
Neden, von, Landgerichtsrath, Lüne-
burg.
Salfeld, Amtsgerichtsrath, Diepholz.
Stademann, Dr. W., Fabrikant, Lehrte.
Thiele, Friedrich, Maschineninspektor,
Leinhausen.
Wagner, Dr. Hermann, Professor,
Göttingen.
Wendland, Superintendent, Limmer.
Westerkamp, Alfred, Bankier, Osna-
brück.
Westerkamp, C., Senator, Osnabrück.
Westerkamp, Wilhelm, Amsterdam.
Wulfert, Ludwig Theodor, Radom,
Bukowina.

Borstand.

(In der Generalversammlung vom 6. April 1886 wiedergewählt).

Bleßacher, Joseph, Kgl. Hofopernsänger, Vorsitzender.
Arnold, Dr. Carl, Dozent, Schriftführer.
Schütze, Viktor, Kaufmann, Kassierer.
Günz, Dr. Gustav, Kgl. Kammerjänger, Beisitzer.
Hoennemann, Engelbert, Rechtsanwalt, Beisitzer.

Entstehung, Ziele und Leistungen
der
Alpenvereine.

Vortrag
des
Herrn Dr. Carl Arnold
in der
Sektion Hannover
des
Deutschen und Österreichischen Alpenvereins.



Frischen Muth zu jedem Kampf und Leid
Hab ich thalwärts von der Höhe getragen;
Alpen! Alpen! unvergänglich seid
Meinem Herzen ihr in allen Tagen.

(Zenau.)

Die Entstehung der Alpenvereine ist so enge mit der Geschichte der Erschließung der Alpen verknüpft, daß Sie mir gestatten müssen, diese einer kurzen Betrachtung zu unterwerfen. Den alten Kulturvölkern, die sich um die Bildung des Schönheitssinnes so große Verdienste erworben haben, blieb die Hochgebirgswelt ganz unbekannt. Die Römer hörten die ersten Erzählungen von den Schrecken der Alpenatur durch den Alpenübergang Hannibals 218 v. Chr. und Hasdrubals 207 v. Chr. und bis zum Untergange ihres Reiches verblieb ihnen eine düstere Auffassung der Hochgebirgsnatur. Diese Furcht vor den Alpen vererbte sich auch mit den geographischen und naturwissenschaftlichen Kenntnissen griechischer und römischer Schriftsteller (Strabo, zur Zeit Christi, Silius Italicus † 100 n. Chr.) auch auf das Mittelalter. Wenn auch einige fahrende Kleriker (Frater Felix Fabri 1484) die Alpenschönheit schilderten, Dante († 1321) schon höhere Berge der Ausicht halber bestieg, so waren im allgemeinen die Alpen doch nur eine unerwünschte Trennung großer, immer in nähere Handelsbeziehungen tretender Staaten. Petrarcha suchte z. B. die mit seinem Bruder Gerhard 1336 unternommene Besteigung des Mont Ventoux durch den Hinweis auf die von Philipp dem Römerfeinde ausgeführte Besteigung des Hämus zu entschuldigen, so unverständlich war seinen Zeitgenossen diese That. Doch war im 15. Jahrhundert bereits eine oberflächliche Kenntnis der Hauptgebirgszüge vorhanden, insofern des regen Verkehrs zwischen Deutschland und Oberitalien, 1470 wurde die Via mala angelegt, 1707 das Urner Loch eingesprengt, 1728 die Semmeringstraße gebaut, 1757 das Grimselhospiz aus Rücksicht auf die den Käsehandel zwischen Italien und der Schweiz unterhaltenden Säumer angelegt. Um Bergesgipfel kümmerte sich aber noch Niemand. In dem 1580 erschienenen Theatrum oder Schaubuch des Erdkreises von Ortelius finden wir auf der Karte an Stelle des Grossglockners Wald angegeben, Valvazor (1688) führt in seiner Topographie des Herzogthums Kärnten zwar die Tauern aber nicht den höchsten Punkt an, welcher erst von Peter Anich auf seiner Karte von Tirol (1774) an der richtigen Stelle eingezeichnet ist. Doch wuchs im allgemeinen in der Zeit der Renaissance das Verständniß für die landschaftlichen Schönheiten, aber man fühlte sich mehr zu der lieblichen wie zu den erhobenen Natur hingezogen, wie aus den Gemälden Rafaels († 1520)

und seiner Zeitgenossen an den oft sehr sorgfältig ausgeführten Hintergründen, welche meist oberitalische Hügellandschaften darstellen, zu erkennen ist. Nur vereinzelt finden wir als Hintergrund wilde Bergparthien, so auf den Gemälden Tizians († 1576) wo sich eben heimatliche Eindrücke des in den Dolomiten geborenen Künstlers geltend machen. War spricht schon Aeneas Silvius Piccolomini, der Geheimschreiber Friedrichs III. und spätere Papst Pius II. († 1464) davon, daß er seine gemusreichsten Stunden auf dem Monte Amiata verlebt habe, aber die erste Besteigung eines höheren Berges ist wohl die 1517 erfolgte des Pilatus, welche trotz des strengen Verbots, den dort hausenden Geist des Landpflegers Pilatus nicht zu stören, aus Verlangen nach der Wahrheit der Sage von dem St. Gallener Stadtarzt und späterem Bürgermeister Vadianus (Joachim von Watt) im Vereine mit dem Luzerner Kanonikus Xylotectus, dem Pfarrer und Professor Mykonius und Konrad Grebel, beide aus Zürich unternommen wurde. Mehr aus Liebe zur Natur wurde 1536 durch den Berner Professor Rhellicanus, Dr. Peter Kunzen und einigen Andern die Besteigung des Stockhorns bei Thun (2995 m) unternommen, welche sogar von Rhellicanus im 130 Hexametern besungen wird.

Im Jahre 1555 besteigt der große Zürcher Naturforscher und Arzt Konrad Gesner mit behördlicher Erlaubniß den Pilatus und liefert eine hochinteressante Abhandlung über die Flora und Fauna des Berges, welche er dem Arzt Huber in Luzern, der auch ein Bergsteiger gewesen zu sein scheint, widmete. Die Behauptung, daß der Geist des Landpflegers auf dem Pilatus hause, bekämpft er ganz energisch. Gesner ist jedenfalls der erste, den eine einzige Bergbesteigung nicht befriedigte, denn schon 1541 schreibt er: „So lange mir Gott das Leben schenkt, habe ich beschlossen, jährlich einige Berge zu besteigen, theils um die Gebirgsflora kennen zu lernen, theils um den Körper zu frästigen und den Geist zu erfrischen.“ Von den Malern war wohl einer der ersten, welcher Landschaften um ihrer selbst und nicht blos als Hintergrund malte, Salvatore Rosa († 1673), bei welchem bereits eine überraschende Auffassung großartiger Naturscenen zu finden ist. Im allgemeinen freute man sich aber mehr der durch die Baumscheere bezähmten Anlagen, zog Wiesen und geradlinige Alleen dem Hochgebirge vor und sah in den Bergen nichts als eine störende Scheidewand der Völker und eine Quelle der Stürme und Nebel. Der Abscheu vor den Bergen ging auch auf die Luft über, welche in den Alpentälern weht; so erschien z. B. 1705 zu Rostock eine Abhandlung, welche von der dortigen gesunden Luft handelt, und wird daselbst mit großer Gelehrsamkeit bewiesen, daß die Luft in den Schweizer-, Tiroler- und Kärnthner-Bergen wegen ihrer Ungezundheit und Rauhheit die Gemüther der Bewohner ganz dummi mache; bei diesen Bergbewohnern röhre das Heimweh davon her, daß sie die in der Fremde gesundere und reinere Luft nicht vertragen könnten, gleich den Wiedehopfen, die an übelriechenden Mist gewöhnt, anderswo nicht gedeihen könnten.

Mit Beginn des 18. Jahrhunderts traten die eigentlichen Apostel für die bis dahin im allgemeinen so verachtete Hochgebirgsnatur auf. Der erste, welcher ein ganzes Alpengebiet, nämlich die Schweiz auf

9 Bergreisen von 1702 bis 1711 studiert und wissenschaftlich bearbeitet hat, ist der Zürcher Professor Johann Jakob Scheuchzer, der Schweizer Plinius, welcher, abgesehen von seinen wissenschaftlichen Arbeiten über die Alpen, auch zuerst der großen Menge das Auge für die Pracht der Hochgebirgswelt geöffnet hat.

Mehr noch wie Scheuchzer wirkte in letzterer Beziehung der große schweizerische Dichter und Arzt Albrecht von Haller († 1777) durch sein herrliches die Alpen und das Verlangen nach denselben schilderndes Gedicht „die Alpen“. Ihm zur Seite steht als mächtiger Bahnbrecher J. J. Rousseau († 1778), der z. B. in seinem 23. Briefe der „Heloise“ die Eindrücke der Alpenwelt mit noch nicht vernommener Begeisterung schilderte. Mit diesen Männern schließt die Zeit, in welcher Bergbesteigungen nur vereinzelt ausgeführt wurden und mit Rousseau's großem Landsmann H. B. von Saussure († 1799) beginnt die neue Periode der freien naturwissenschaftlichen Gebirgsforschung. Saussure war der erste, der sein ganzes Leben der Erforschung der Alpen widmete und einer der ersten, welche den höchsten Berg Europas bestiegen. Er veröffentlichte 1779 die Ergebnisse seiner Forschungen in dem Werke „Reisen durch die Alpen“ und fast gleichzeitig mit ihm eröffnet Hohenwart die Erforschung der Ostalpen, Ramond die der Pyrenäen etc. Neben diesen Forschern helfen unsere großen Dichterfürsten durch ihre begeisterten Schilderungen die Entwicklung des Sinnes für die Schönheiten der Alpenwelt auszubauen. So erschlossen sich allmählig die stillen Höchthäler unserer Alpen, aber erst 1770 wurde zum erstenmale ein eisbedeckter Gipfel betreten und zwar von den Genfer Naturforschern Brüder De Luc der später mit dem Namen Buet bezeichnete, vergletscherte Gipfel des Chamounirthals. Bereits im August 1786 wurde der höchste Gipfel Europas, der Montblanc, von Dr. Paccard aus Genf unter Leitung von Jakob Balmat erstiegen, nachdem Saussure schon 1760 eine ansehnliche Belohnung für die Auffindung eines Weges hatte ausschreiben lassen. Das Chamounithal wurde im Jahre 1741 von den Engländern Wyndham und Pococke als den ersten Fremden betreten, welche bis an das mer de glace vordrangen und wohl die erste Gletschertour machten. Aus Furcht vor den vermeintlichen Barbaren, welche die Abhänge des Montblanc bewohnten sollten, hatten sie sich nicht nur selbst gut bewaffnet, sondern auch noch eine Anzahl wohlbewaffneter Reisebegleiter mitgenommen.

Etwas später begann die Ertlimmung der höchsten Spiken in den deutschen Alpen, welche namentlich angeregt wurde durch die Beschreibung der von Saussure ausgeführten Montblancbesteigung (1787) und den Aufschwung der Naturwissenschaften. Auf Veranlassung des naturforschigen Erzbischofs Fürst Salz wurde von dem Generalvikar Sigmund von Hohenwart am 25. August 1799 der Kleinglockner, den man für ebenso hoch wie die andere Spize hielt, mit Martin Kloß und anderen Heiligenblutern erstiegen und ein von dem Kirchenfürsten eigens zu dem Zwecke bestelltes eisernes Kreuz dort aufgestellt. Im folgenden Jahre ließ der Fürstbischof an der sog. Hohenwarterhütte (3188 m) und 1801 sogar auf der Adlersruhe (3463 m) eine Rothhütte

errichten. Es sind dies aber nicht die ersten Schutzhütten, welche rein alpinen Zwecken dienten, sondern bereits kurz nach der Erschließung des Chamonixthals durch Pococke und Wyndham errichtete der Engländer Blaire eine Hütte am Montanvert. Die höchste Spize des Glockners erstieg zuerst der bei den späteren Salm'schen Expeditionen beteiligte Studioius Stanig am 29. Juli 1800 und leitete dort die Aufstellung eines Kreuzes und eines Barometers. Im Jahre 1804 wurde auf Veranlassung des edlen, für die Natur hochbegeisterten Erzherzogs Johann von Österreich die Spize des Ortler durch den Passirer Jäger Joseph Pichler mit den Zillertaler Bauern Raujner und Leiter am 27. September über den unteren Ortlersernen und die hintern Wandln erstiegen. Diese und die späteren Expeditionen betrieb der Botaniker Dr. Gebhardt. Diese Ersteigungen hatten die Aufmerksamkeit der Gebildeten wiederholt auf die Eiswelt gelenkt und die Erklimmung unbretterter Gipfel und Pässe wuchs rasch an.

Während aber bereits Ende der zwanziger Jahre die Anzahl der Vergnügungsreisenden in der Schweiz eine beträchtliche geworden war, war es eine Ausnahme, wenn man in den deutschen Alpen Fremde in größerer Anzahl vorsand. Diejenigen aber, welche in die deutschen Alpen wanderten, waren meist aus den benachbarten Ländern und zur größten Anzahl Maler. Von den Künstleridyllen der 30er Jahre erzählt noch manches Fremdenbuch am Chiem-, Schlier- und Tegernsee. Der bekannte alpine Schriftsteller Dr. Amthor sagt in seiner Vorrede zum ersten Bande seines Alpenfreundes: „Als ich im September 1839 zum ersten Male die Alpen durchzog, war ich in Hallstadt neben Adalbert Stifter tagelang der einzige Gast, da fuhren nur patriarchalische Einbäume auf dem Königssee, da geberdeten sich die Wirthshausrechnungen in Zell am Ziller noch als ein Münster von Bescheidenheit, und auf dem ganzen 42 Stunden langen Weg von Innsbruck über Mittenwald, Partenkirchen, Weilheim, Starnberg nach München begegte mir nicht ein Tourist.“

Bis vor zwei Jahrzehnten waren die deutschen Alpen im ganzen Großen die Domaine der Berggänger; die Fremden, welche im hochgedachten Reisewagen die Uebergänge nach Italien oder die Kurorte einiger Thäler aufsuchten, bekamen nur die altbekannten großen Heerstraßen zu sehen. Das ist namentlich anders geworden, seitdem der eiserne Schlüssel des Schienennweges die Thore auch zu dieser Feste gesprengt hat, wie er schon zuvor die nachbarliche Schweiz bezwungen hatte; allsommertlich ergiebt sich nun ein Strom von Reisenden durch diese Thore und verbreitet sich kreuz und quer den bahnbrechenden Dampfwolken folgend über das Land. Aber nicht eng wie in der Schweiz drängt sich der Reisendenstrom in den deutschen Alpen zusammen, denn dieses Gebiet ist ein 3 mal größeres. In gleichem Verhältnisse ist auch seine Gliederung eine weitläufigere, seine Thäler sind länger, seine Strome mächtiger, seine Gebirgsstücke ausgedehnter; in so großartigen Dimensionen auf- und ausgebaute Hochgebirgsgruppen wie die Dekhaleralpen, die hohen Tauern, der Ortler, eine solche Mannigfaltigkeit der Zu- und Uebergänge und vor allem eine solche Ursprung-

slichkeit der dort heimischen Menschenkultur hat die Schweiz nicht aufzuweisen.

Wald nach dem Erwachen des allgemeinen Interesses für die Alpenwelt, also Ende des vorigen Jahrhunderts, wurde aus Saussures Munde zuerst der Vorschlag laut zur Erschließung und Erforschung der Alpenwelt durch die planmäßig geeinte Kraft vieler Gleichgesinnten. Die Ausführung dieses Planes wäre zu jener Zeit nur in den engsten Kreisen der Alpenbewohner selbst möglich gewesen, denn für den ferneren Wohnenden war eine Reise nach der Schweiz oder nach Tirol damals ein sehr langwieriges und kostspieliges ja nicht ganz gefahrloses Unternehmen. Erst als Mitte dieses Jahrhunderts die ersten Schienenwege den Rand der Alpen erreichten, waren diese allen europäischen Nationen nahe gerückt. Mit dieser unerlässlichsten Voraussetzung für den stärkeren Besuch der Alpen wuchs dann auch das Interesse für die Alpenwelt und es suchten und fanden sich Vereinzelte auch in den Städten des Flachlandes, denen es ein Bedürfniss war, sich über ihre Erlebnisse und Entdeckungen auszusprechen und für das kommende Jahr neue Pläne zu berathen.

Am 22. Dezember 1857 traten unter William Kennedy 32 kühne Bergsteiger in London zusammen und bildete den Alpine Club, der anfangs nur in der Schweiz wirkte und jetzt, wo das Material für unerhörte Bergfahrten in den Alpen sich vermindert hat, in den Anden, dem Kaukasus und Himalaya seine Ziele versetzt. Infolge seiner strengen Statuten, der hohen Aufnahmegerüben usw. zählt er auch heute kaum 600 Mitglieder. Dieser Club hat die kühnsten und schwierigsten Bergparthien ausgeführt und seinen Hauptzweck bildet auch heute noch der Bergsport. Zu seinen hervorragenden Publikationen gehört das Prachtwerk „Peaks, passes and glaciers“ (London 1860—62, 3 Bd.), ferner der berühmte „Alpine Guide“ von J. Ball und das „Alpine Journal“, seit 1863 ununterbrochen erscheinend.

Nächstdem wurde im Jahre 1862 zu Wien von einer Reihe tüchtiger Gelehrter und leidenschaftlicher Alpenfreunde der „Österreichische Alpenverein“ mit 627 Mitgliedern gegründet, dessen Thätigkeit besonders in den ersten Jahren auf literarische Publikationen gerichtet war, deren Gediegenheit ihm, obwohl er erst allmählich eine Thätigkeit nach außen entfalten konnte, viele Freunde in Österreich nicht minder als in Deutschland verschaffte. 1863 erschien der erste, 1864 der zweite Band der Mittheilungen des österreichischen Alpenvereins, 1864 erschien 1 Heft „Verhandlungen des österreichischen Alpenvereins“, 1865 bis 1871 erschienen 7 Bände unter dem Titel „Jahrbuch des österreichischen Alpenvereins“, der 9. und letzte Band erschien dann 1873.

Im Jahre 1863 wurde der „Schweizer Alpenclub“ und der „Italienische Alpenclub“ gegründet. Der erstere leistete im ersten Decennium seines Bestehens in wissenschaftlicher Hinsicht das bedeutendste von allen Vereinen, was bei der relativ engen Begrenzung seines Arbeitsgebietes und der hohen Stufe, auf der sich die Kultur dieses Landes und alle Zweige der Alpenkunde bereits befanden, leicht möglich war; dieser Verein besteht aus etwa 3000 Mitgliedern.

in 19 Sektionen, aus deren einer in dreijährigem Turnus der Centralausschuss gewählt wird; er hat sich zur Aufgabe gestellt „zu Dufours topographischen Atlas der Schweiz einen lebendigen Kommentar zu liefern“, wonach die Forschungen unter einem dreifachen Gesichtspunkte, einem topographisch-beschreibenden, einem naturwissenschaftlichen und einem artistischen ausgeführt werden. Sein Organ ist das mit vorzülichen Karten ausgestattete „Jahrbuch des Schweizer Alpenclubs“.

Der italienische Alpenclub zählt 34 Sektionen mit etwa 4000 Mitgliedern hat seinen Sitz zu Turin und verfolgt die naturwissenschaftliche Erforschung der Alpen und des Appennin, worüber in seinem Organ „Giornale delle Alpi, degli Appennini e dei Volcani“ berichtet wird.

Im Jahre 1869 wurde in München zunächst von einer kleinen Anzahl von Alpenfreunden aus Deutschland und Österreich der „Deutsche Alpenverein“ gegründet, der nach wenig Monaten schon 22 Sektionen mit 1070 Mitgliedern zählte und 1870 und 71 je 1 Band Abhandlungen unter dem Titel „Zeitschrift des Deutschen Alpenvereins“ herausgab. Bald nach Gründung dieses rasch erblühenden Vereins wurde allerseits der Wunsch laut, daß er sich mit dem österreichischen Alpenverein verbinden möchte, da ja beide Vereine doch dasselbe Ziel verfolgten.

Hiezu war der erste Schritt die Ausgabe gemeinsamer Publikationen, deren erster Band 1872 als „Zeitschrift des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ zugleich als dritter Band der Publikationen des deutschen und zehnter Band der Publikationen des österreichischen Alpenvereins erschien. 1874 vereinigten sich die beiden Vereine zu einem einzigen, dem „Deutschen und Österreichischen Alpenvereine“, der heute 130 Sektionen mit etwa 17,000 Mitgliedern zählt, welche über ganz Deutschland und Österreich von der Nordsee bis zur Adria und von Straßburg bis zur Ostmark verbreitet sind. Neben die politische Kluft hinweg, welche seit 1866 Deutschland und Österreich trennt, vereinigten sich beide Vereine und es finden sich jetzt in dem Gebiete der erhabenen Alpen die politisch getrennten Söhne Deutschlands zusammen. In der Liebe zu den Bergen und in den Bestrebungen ihrer Erforschung fühlen sie sich einig und wirken alle nach Kräften darauf hin, daß das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit im ganzen deutschen Volke nicht untergehe. —

Deutschland und Österreich — zwei Seelen und ein Gedanke, Österreich und Deutschland — zwei Herzen und ein Schlag.

Vielleicht verdankt der Verein, trotzdem er sich von jeder Politik fernhält, gerade der erwähnten nationalen Tendenz den ganz unerhörten Aufschwung in den wenigen Jahren seines Bestehens. 1874 zählte der Verein 3682 Mitglieder in 43 Sektionen, 1880 8753 in 71 Sektionen, 1886 17000 in 130 Sektionen.

Im Gegenzuge zu unseren Vereinen entstanden in Österreich noch weitere alpine Vereine, welche mehr oder minder scharf ihre Bevorzugung auf die Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie bauten. Zwei dieser Vereine, der österreichische Touristenclub mit 7000 Mitgliedern in 41 Sektionen und der steirische Gebirgsverein

mit etwa 2000 Mitgliedern, unterhielten stets die besten Beziehungen zu unserem Vereine, während der im Jahre 1878 gegründete „Alpenklub Österreich“ nun „Österreichischer Alpenklub“, welcher von 1500 Mitgliedern jetzt wieder auf 823 zurückgegangen ist, anfangs sich den Anschein gab, als hätten nur seine Mitglieder Achtung und Liebe für das österreichische Kaiserhaus. In neuerer Zeit hat jedoch auch dieser Verein sein Verhalten gegen den Deutschen und Österreichischen Alpenverein wesentlich geändert. Im italienischen Südtirol besteht eine „Societa degli Alpinisti Tridenti“ mit 350 Mitgliedern, deren Beziehungen zu dem „Club Alpino Italiano“ innigere sind, wie zu den deutschen Alpineren. Ferner besteht noch ein siebenbürgischer und ein ungarischer Karpathenverein, die Societa alpina Friaulina und ein galizischer Tatrabverein. Von allen Nationen zeigte die französische zu Lebzeiten alpines Interesse, trotzdem gerade in ihrem Gebiete einer der größtartigsten und noch am wenigsten erschlossene Theil der Alpen liegt. Erst im Jahre 1874 wurde der „Club Alpin Francais“ errichtet, welcher übrigens in seinen Bestrebungen den Gedanken erkennen läßt, das heranreisende Geschlecht zu stärken für den Tag der Vergeltung mit den Siegern von 1870. Infolge dieser Bestrebungen zeigt dieser Verein eine eigenartige Zusammensetzung, indem z. B. alle militärischen Rangstufen von den höchsten bis zu den niedrigsten in hervorragender Weise vertreten sind. Anderseits ist es aber eine erfreuliche Erscheinung, daß gerade vom „Club Alpin Francais“ die ersten Anregungen ausgehen, alle Alpenvereine zu einer erspriesslichen Verständigung über ihre gemeinsamen Interessen und Aufgaben zu vereinigen. Infolge dessen finden seit dem Jahre 1879 von Zeit zu Zeit internationale alpine Versammlungen abwechselnd in den Ländern der beteiligten Vereine statt. Die 4. dieser Versammlungen tagte am 12. und 13. August 1882 in Salzburg, die 5. am 30. und 31. August 1885 in Turin. Die Vertreter unseres Vereins wurden dabei stets mit grösster Auszeichnung behandelt und ihnen überall der erste Platz als Angehörige des grössten alpinen Vereins eingeräumt. Im Jahre 1883 gab es in Europa 73 Touristenvereine mit etwa 80,000 Mitgliedern, von denen 16% auf den Deutschen und Österreichischen Alpenverein kamen.

Wenden wir uns nun zu der Thätigkeit unseres Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, so haben wir namentlich 3 Richtungen desselben zu besprechen, welche sich gegenseitig ergänzen, nämlich:

1. Die literarischen Veröffentlichungen. Außer den alle 14 Tage in Zeitungsform erscheinenden „Mittheilungen“ erhält jedes Mitglied am Ende des Jahres einen Band der „Zeitschrift“. Diese Zeitschrift, welche im Buchhandel zu Preisen verlaufen wird, welche allein schon dem Vereinsbeitrage gleichkommen, enthält wissenschaftliche Abhandlungen, Reiseberichte, Darstellungen von Gebirgsgegenden namentlich in Lichtdruckmanier, Karten, Panoramen usw., und hat wesentlich dazu beigetragen, die Meinung, daß der Alpenverein nur ein Verein von Bergsteigern sei, gründlich zu widerlegen.

Mit der in 5 Abtheilungen erfolgten Herausgabe der „Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen“ wird versucht, Beobachtungen auf Alpenreisen durch Nichtfachmänner für die Wissen-

schäft nutzbar zu machen, und anderseits den Nichtfachmann über Art und Weise der anzustellenden Beobachtung zu unterrichten. Gegenwärtig wird an der Herausgabe einer „Geschichte der Erforschung der Ostalpen und Ersteigung ihrer Gipfel“ gearbeitet.

Auch einzelne Sektionen haben Veröffentlichungen herausgegeben oder unterstützen.

2. Die Weg- und Hüttenbauten. Der Verein besitzt gegenwärtig (1886) in allen Gruppen der Alpen Deutschlands und Österreichs nicht weniger als 70 Hütten, welche zum Theil im Sommer bewirtschaftet werden und meistens mit Hausapotheke, Gletscherseilen, Eispickeln, Laternen u. s. w. ausgerüstet sind. Der Werth der Hütten summt Einrichtung überschreitet 200,000 Gulden, für Wegbauten sind schon über 60,000 Gulden verausgabt worden.

3. Die Organisation und Sicherung des Führerwesens. Der Alpenverein wird von den Behörden als Berather und Vermittler bei der Aufstellung der Führer zugezogen. Ferner wurden durch Anregung der Sektionen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins Führervereine ins Leben gerufen, welche unter Beaufsichtigung der betr. Sektion selbst Kontrolle über Mitglieder ausüben. Von der Sektion Hamburg wurde an sämtliche autorisierte Bergführer eine „Anleitung zur Hilfsleistung bei Unglücksfällen im Gebirge“ und an 300 derselben das betreffende Verbandszeug vertheilt. Der Centralausschuss pflegt die im Verlage des Vereins erscheinenden Karten und Panoramen allen Führern des bezüglichen Gebiets auf Leinwand gezogen zu schenken. Der Verein führt Führerabzeichen ein, welche die politischen Behörden an die autorisierten Führer vertheilt haben, ferner ist in den „Mittheilungen“ ein Verzeichniß der in den deutschen und österreichischen Alpen autorisierten Führer veröffentlicht worden. Im Jahre 1878 wurde auf der Generalversammlung zu Ischl eine Führerunterstützungskasse gegründet. Zur Ausbildung der Führer finden in den Wintermonaten Führerinstruktionskurse unter Leitung bestimmter Sektionen statt, auch ist mit der Aufstellung von Führerbibliotheken begonnen worden.

4. Hieran schließen sich noch verschiedene wissenschaftliche Unternehmungen außer den Veröffentlichungen, z. B. die Errichtung neuer oder vervollkommenung schon bestehender meteorologischer Stationen (Wendelstein, Geisberg, Schmittenhöhe, Rathausberg b/Gastein, Untersberg, Hoher Sonnenblif 3103 m, höchste europäische Station), die Mappirung einzelner Gebirgsgegenden, sowie auch mehrfach rein humanitäre Bestrebungen zu Gunsten der Alpenländer, so die Aufrüstungen und die Unterstützungen bei Elementareignissen &c. Bei den im Herbst 1882 in Südtirol und Kärnthen hereingebrochenen furchtbaren Überschwemmungen konnte der Alpenverein allein 154935 Gulden zur Unterstützung aufbringen. Von den zahlreichen Begünstigungen, welche den Vereinsmitgliedern zu Theil werden, hebe ich folgende hervor:

1. Fahrpreisermäßigungen.

(Legitimierung mittels der mit der Photographie und dem Sektionsstempel versehenen Mitgliedskarte, 25 Silo Freipäf.)

Auf Dampfschiffen.

I. Donau-Dampfschiffahrt. Auf der Strecke Passau-Hainburg Benützung des I. Platzes gegen Bezahlung des Fahrpreises der II. Klasse.

II. Attersee-Dampfschiffahrt. Wie bei I. Legit.-Karte!

III. Wörthersee-Dampfschiffahrt. Auf dem Dampfer „Neptun“ wie bei I.

IV. Mondsee-Dampfschiffahrt. Ermäßigung von 50%.

V. Hallstättersee-Dampfschiffahrt. Wie bei IV.

VI. Wolfgangsee-Dampfschiffahrt. Wie bei IV.

VII. Traunsee-Dampfschiffahrt. Ermäßigung von 50% auf der I. Schiffsklasse, zwischen den Stationen Gmunden, Traunkirchen und Traunsee.

VIII. Ammersee-Dampfschiffahrt. Wie bei I., gültig auch für die nächsten Angehörigen (Frau und Kind).

IX. Österreichisch-ungarischer Lloyd auf den istriisch-dalmatinisch-albanischen Linien und auf der Linie Triest-Benedig: Benützung der einen Schiffsklasse gegen Bezahlung der nächtniedern. (Legitimationskarte vom Vorstand der Sektion Küstenland, Herrn P. A. Paazze, Rheder in Triest, zu beziehen.)

Auf Eisenbahnen.

I. Kremsthal-Bahn. Benützung der II. Klasse mit einer Fahrkarte der III. Klasse und der III. Klasse mit einer halben Fahrkarte der II. Klasse.

II. Bozen-Meraner-Bahn. Ermäßigung von 33 1/3%, gültig vom 15. Mai bis 31. Oktober. Mitglieder der Sektionen in Südtirol benötigen Legitimationskarten.

III. Österreichische Nordwestbahn.

Für Fahrten von Deutschbrod und den nördlich von Deutschbrod gelegenen Stationen nach Wien, bzw. von Wien nach Deutschbrod und den nördlich von Deutschbrod gelegenen Stationen, wie bei I. (Courierzüge ausgenommen.) Legitimationskarten.

IV. Österreichisch-ungarische Staats-eisenbahn. Für Fahrten von Wien nach Brünn-Brünnlitz und den nördlich hiervon gelegenen Stationen nach Wien. Benützung der II. Wagenklasse mit Fahrkarten III. Klasse, und der III. Klasse mit halben Billets II. Klasse, bei gemeinschaftlicher Fahrt in Gruppen von mindestens 5 Personen, gültig vom 1. Mai bis 31. Oktober. Legitimationskarten.

V. Österreichische Süd-Bahn.

Für Mitglieder, mit Ausnahme der Sektionen in Kärnten und Tirol, vom 15. Mai bis 14. Oktober. A) Die Fahrt (mit Ausnahme der Courierzüge 1 und 2) in der II. und III. Wagenklasse mit einer halben Post- resp. Gilzugskarte der nächst höheren Wagen-

Klasse innerhalb der Stationen Ruffstein-Alta und Franzensfeste-Klagenfurt, mit beliebigen Unterbrechungen, ohne Rücksicht auf Einbruchs- und Bestimmungsstation;

B) ebenso auf den Strecken Wien-Klagenfurt (via Marburg) und Triest-Klagenfurt (via Marburg), wenn die Hinreise von einer Station der Hauptlinie Wien-Triest aus mit einer direkten Fahrkarte nach Klagenfurt (via Marburg) oder darüber hinaus, bezw. die Rückreise von einer Station der Strecken Ruffstein-Alta und Franzensfeste-Klagenfurt mit einer direkten Fahrkarte nach einer Station der Hauptlinie Wien-Triest (via Marburg) unternommen wird. — Gelbe Legitimationssachen.

VI. K. f. Generaldirektion der österr. Staatsbahnen.

Für die Strecken derselben werden Abonnementkarten ausgegeben.

Die Benützung der Abonnementkarten ist nur gegen Vorweisung der mit der Photographie des Inhabers und dem Sektionsstempel versehenen Mitgliedskarte gestattet. Jeder mit Abonnementkarte Reisende ist verpflichtet, auf Verlangen des Zugpersonals sich durch Vorweisung der Mitgliedskarte zu legitimiren.

Die Familien-Angehörigen von Mitgliedern sind gleichfalls berechtigt, mit Abonnementkarten zu reisen, jedoch nur dann, wenn die Fahrt gemeinsam mit dem betreffenden Vereinsmitgliede unternommen wird, d. h. jedes Mitglied hat das Recht, auch für seine Familien-Angehörigen Abonnement-Karten zu benützen, wenn es die betreffende Fahrt mit jenen gemeinsam zurücklegt.

Nichtgebrauchte Abonnementkarten können mit 3% Abzug wieder gegen Baargeld umgetauscht werden.

VII. Zu den Generalversammlungen des Alpenvereins gewähren alle süddeutschen Bahnen Retourbillets mit 4 wöchentlicher Gültigkeit.

2. Der Atlas der Alpenflora nebst Text wird zu 38 Mark geliefert, während er in Buchhandel das Doppelte kostet.

3. E. Höglzel in Wien, Luisenstraße 5, liefert die Wandkarte der Alpen von H. von Haardt und die Bilder „Gletscherphänomene“ von Simony zu bedeutend ermäßigten Preisen und gibt außerdem den Sektionen noch 10% Rabatt.

4. Die Buchhandlung von Lampart & Cie. in Augsburg liefert Waltenbergers Orographie des Wettersteingebirges statt zu 6 Mark zu 4 Mark, Orographie der Allgäuer Alpen statt zu 3 Mark zu 2 Mark.

5. Ravenstein in Frankfurt a/M. liefert die von ihm gestochene Karte der österreichischen Alpen in Blättern, das Blatt statt 5 Mark zu 3.50 Mark.

6. Die vom Verein in 5 Abtheilungen herausgegebene Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Alpenreisen kann zu 3.50 Mark durch die Sektionen bezogen werden.

7. Das k. k. militärgeographische Institut gibt die Blätter der neuen österreichischen Spezialkarte durch Vermittlung der Sektionen mit 25% Nachlaß ab.

8. In den Schutzhütten des Deutschen und Österreichischen Alpen-Vereins und der meisten übrigen Vereine zahlen Mitglieder die Hälfte der Taxen und haben bei Überfüllung das Vorrecht auf Betten u. Ä. Außer diesen speziellen Vergünstigungen ist aber auch die Annehmlichkeit auf Gebirgsreisen überall Vereinsgenossen und also leicht Ansprache und Gesellschaft zu finden, nicht zu unterschätzen.

Dadurch, daß fast jeder größere Gebirgsort Sitz einer Sektion ist, kann man überall genaue Auskunft über in dem betreffenden Gebiete auszuführende Touren erhalten und wer je vom Regen in einem solchen Orte längere Zeit festgehalten wurde, wird stets mit Dank daran denken, wie ihm die dort einheimischen Sektionsmitglieder über die Zeit hinweghalfen. Bei den Wirthen, namentlich an kleineren Gebirgsorten, kann ein Vereinsmitglied darauf rechnen, mit einer gewissen Rücksicht bedient zu werden, ja eine Anzahl von Wirthen gewähren unsrer Mitgliedern ermäßigte Preise. Daß Führer und Träger, die ja fast alle unter der Aufsicht des Vereins stehen, sich bei den Mitgliedern desselben besonders zusammen nehmen, liegt in der Natur der Sache. Um sich von der großen Beliebtheit des Vereins in den Alpenländern, sowie von der Herzlichkeit des Verkehrs zwischen der Bevölkerung und den Sektionen des Nordens und Südens zu überzeugen, braucht man nur eine der jährlich an einem Orte des Alpengebietes stattfindenden Generalversammlungen zu besuchen; die Eindrücke, die der Besucher mit sich nimmt, werden ihn in der Überzeugung bestärken, daß unser Verein auf breiter wohlgegründeter Basis sicher ruht, und daß der von demselben eingeschlagene Weg die glänzendsten Resultate zeitigt, so daß nicht nur unsre Mitglieder, sondern auch die andern Besucher, und vor allem die Bewohner unserer lieben deutschen Alpen von Herzen mit einstimmen in den Ruf:

Es lebe und gedeihe der Deutsche und Österreichische Alpenverein.

In der Generalversammlung der Sektion am 6. April 1886 wurden nachstehende Änderungen der Statuten einstimmig beschlossen:

ad **§ 5.** Die Entrichtung des Jahresbeitrages muß bis zum 1. März des laufenden Jahres erfolgen; der Beitrag wird vom 1. Januar 1887 an von 9 auf 10 Mark erhöht.

ad **§ 12.** Die ordentliche Generalversammlung findet im Januar eines jeden Jahres statt.

ad **§ 12 und § 13.** Die Einladung und die Tagesordnung zu den Generalversammlungen muß spätestens 8 Tage vor dem Stattfinden derselben durch je ein einmaliges Inserat im Hannoverschen Courir und Tageblatt bekannt gemacht werden. Die ordnungsmäßige Bekanntmachung muß in der Generalversammlung durch das Sitzungsprotokoll bestätigt werden.
